

## 7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.  
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

**Goebel, Max**

**Gotha, 1854-1855**

### §. 8. Die neuen Gebetsgemeinschaften.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Zeit daher an viel tausend Seelen, trotz der höllischen Schlangen und Ottergezüchte! ist erhalten worden.“

#### S. 8. Die neuen Gebetsgemeinschaften.

„Eure Vereinigungen und Zusammenkünfte sollen euch allezeit brünstiger, ernstlicher und feuriger machen, in der wahren Liebe gegen einander, innig und einig in Mir, dem wahren Friedensfürsten“.

Aussprache von Gruber II., 1746.

Wie die Inspiration auf die einzelnen wenigen Werkzeuge wirkte, und wie sie in ihnen in die Erscheinung trat, haben wir in den beiden vorhergehenden Paragraphen gesehen. Es gilt nun aber auch ihre innere Wirkung und äussere Frucht an den zahlreichen hundert und tausend Seelen, welche sich ihr hingaben, kennen zu lernen, um sie in ihrem wahren Werthe beurtheilen zu können. Wir müssen diese Wirkung bezeichnen als eine neue, tiefe und allgemeine Erweckung der großentheils verkümmerten und zusammengeschrumpften Herzen der Separatisten, durch welche das tief unter der Asche glimmende und vielfach fast erloschene Feuer heiliger, christlicher Gottes- und Bruder-Liebe wieder zu einer gewaltigen hochauflodernden Flamme angefacht wurde, welches in der Zeit der ersten Liebe überall unwiderstehlich um sich griff und eine wahrhaft heilige und selige Begeisterung anzündete. Ulrich zeugt hiervon („Zeugnisse“, 1745): „Die Inspirirten drangen alle auf eine neue Erweckung aus dem Sündenschlase aufzustehen, als worin alle und jede, keinen ausgenommen, bei dem Verzug des Bräutigams gefallen wären.“ Und Mackinet rühmte 1749 von Amerika aus, was damals an seiner Seele geschehen, (Sg. 12, 129): „Ob es gleich schon 35 Jahre, so ist es mir doch so tief und verständlich eingedrückt worden, als ob es erst gestern geschehen; denn wenn die arme Seele in äusserster Verlassung rechte Hölle-Angst fühlet und wird endlich gewürdiget, das Mark und Bein durchdringende Gnaden-volle Kraftwort zu hören: Mein Sohn! dir, ja eben dir sind deine Sünden vergeben! sollte es der auch in Ewigkeit vergessen können? Nein! Nein! es ist unmöglich! Was da vorgehet mit einer solchen Seele und ihrem Gnaden-vollen Heiland, das überlaß ich in kindlicher Demuth denen auszudrücken, die es erfahren und geschicktere Zungen und Federn dazu haben als ich. Hier erfähret man in der Wahrheit, daß Jesus Christus Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, und daß sein Geist der wahre Inspirations-Geist sei. O! wie klein und gering wird die Seele in ihren Augen, und aus Liebe zu ihrem Heiland suchet sie Ihm nur allein zu gefallen in ihrem ganzen Leben, und um seinetwillen ist sie willig mit allen



Freuden auch das natürliche Leben hinzugeben. Der Feind war niemals mit allen seinen angewandten Versuchungskräften capabel, mir dieses verdächtig zu machen“.

Daß sich diesem gewaltigen Feuer auch viele Schlacken ansetzten, daß mit dieser ersten Liebe auch vielfach bedenkliche, gefährliche und verderbliche Schwärmerci, eitle Geisttreiberei und fleischlicher Hochmuth sich verband, wen kann dies wundern, der da weiß, daß wir Alle solchen Schatz in irdenen Gefäßen tragen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht unser, und daß seit dem fleischlichen Eifer der Söhne Zebedäi, die da auch vergaßen, weß Geistes sie waren, und seit dem eigenwilligen Schwerdschlage des den Herrn nur zu bald feige verläugnenden Petrus der Herr mit allen seinen Jüngern Geduld haben muß, weil sie eigenwillig bald den Geist treiben bald den Geist dämpfen und nicht ihm selber, der der Geist ist, das Gericht überlassen wollen.

Das erste und nächste Ziel der Inspirirten, welches sie auch sehr schnell erreichten, war die Aufrichtung oder Wiederaufrichtung von Gebetsgemeinschaften unter den bisher überall vereinzelt und vereinsamt Separatisten, den Stillen im Lande. Wie ernstlich und unablässig die Werkzeuge von Anfang an hierauf gedrungen haben, geht z. B. aus der Aussprache hervor, welche Pott l. schon am 24. October 1714 in Frankfurt über die Stadt und über die dortigen Separatisten hatte, worin die Vereinigung der Separatisten zu gemeinschaftlichem Gebete sogar als einziges Rettungs- und Heil-Mittel aufgestellt wird. (Sg. 15, 165 ff.). Am Schlusse seiner Drohung über die Stadt heisst es nämlich: „Wehe, wehe, wehe euch Sündern und Uebertretern meiner Gebote! wie wolltet ihr dem gerechten Zorn des Höchsten enttrinnen? und wie wollt ihr entfliehen den Gerichten und Strafen, die in Kurzem kommen über eure Häupter? (That hierauf Fürbitte durch den Geist:) O Herr! ist denn kein Erbarmen mehr übrig für diese Stadt und Leute? (Die Antwort folgte sogleich:) Auf keine andre Art und Weise, spricht der Herr, als diese: daß ihr meinen Willen vollbringt und euch in Gehorsam vereinigt, sowohl öffentlich als heimlich zu beten. Sprechet nicht, es läßt sich nicht so thun! Wie muß Ich doch sehen, daß Keiner hier ist, der vor den Miß trete und stehe, und aufhalte die Gerichte, daß Ich wenigstens nur Einige herausreisse. Ich will meinen Segen für jetzt auf keine andere Weise ausgießen, und mein Geist soll auf keine andere Art für jetzt über die Kinder der Menschen ausgestürzt werden, als in vereinigttem Gebet. Denn es ist dieses meine Weise gewesen bei meiner ersten Ausgießung meines Geistes über meine Apostel; dar-



um will Ich's, spricht der Herr, jetzt wiederum also und nicht anders thun. Ihr sollt bald den Nutzen spüren, so ihr nur anfanget und keine Verfolgung und Schmach scheuet: denn wie wollet ihr mir ohne Verfolgung können nachfolgen? . . . . . Ich will jetzt lauter Kreuzträger haben! . . . Habet denn frischen Muth, euer Jesus macht sich auf und will sein Reich einnehmen . . . . . Die ihr meinen Willen wisset, verkündiget denen, die ihr kennen, ob noch Jemand sei, der nach mir frage und meinen Willen gern thun wolle, daß Ich ihm könne helfen! Sehet, auf den Fall eurer Verweigerung und Verstockung wird das Gericht noch schwerer werden. Rettet eure Seelen und verkündiget's, sie gehorchen oder lassen's."

Ueber den alsbaldigen Erfolg dieser wiederholten und dringenden Ermahnungen zur Gebetsgemeinschaft schrieb dann Groß in Frankfurt: „Es wurden durch diesen Geist des Herrn ganze Familien, Kinder und Gefinde, Knechte und Mägde gerührt und zu Gott und ins Gebet gezogen.“ Ja Groß selber zog sechs Wochen lang mit dem immer zunehmenden Schwarm der Inspirirten im Lande umher. Ulrich sagt hierüber: Nun begannen wir Fremdlinge allhier dem Befehle des Geistes Gottes (Ebr. 10, 24. 25) getreulich und beständig nachzukommen, vereinigten uns und wurden durch die Gnade Gottes, so uns reichlich durch den Dienst seiner Werkzeuge ausfloß, in Liebe vereinigt, täglich durch Bitten und Flehen die Gnade Gottes aufs neue zu suchen. Und o! wie reichlich ergoß sich dieselbe in uns bei unserm anhaltenden vereinigten Gebet!

So kam es dann, einen Monat nach der ersten Ankunft der Inspirirten in der Wetterau und den andern Tag nach der Erweckung Grubers, zuerst am 16. November 1714 in Himbach im Büdingen'schen, zur „Aufrichtung einer brüderlichen Gebetsgemeinschaft.“ (Wal. S. 6.). „Das Wort drang durch alle Herzen zur Versöhnung, ehe sie beteten; die Kräfte der zukünftigen Welt gab Gott zu schmecken.“ (Eg. 16, 243.).

Die bisherigen Separatisten und insbesondere ihre Häupter verbargen sich keineswegs die große Gefahr, welcher sie sich dabei von Seite der weltlichen Obrigkeit aussetzten, wenn sie nämlich neben den drei bisher ausschließlich anerkannten Religionen gleichsam eine vierte Religionsgemeinschaft, einen abgesonderten vierten öffentlichen Cultus (mit lautem Gebet und Gesang) einrichteten, welcher bis dahin überall verboten und verfolgt und höchstens nur dann geduldet worden war,



wenn die Theilnehmer an solchen Conventikeln sich sonst noch zur öffentlichen Kirche hielten und unter kirchlicher Aufsicht und Zucht blieben. Aber die Inspirirten waren weit davon entfernt, aus Menschenfurcht und aus weltlichen Rücksichten Das zu unterlassen, wozu sie hier der Geist Gottes in den Aussprachen und auch ihr eigenes Bedürfnis und Gewissen aufforderte und drang. So entstanden denn nun, unbekümmert um die etwaigen Folgen, überall unter den bis dahin still und vereinzelt lebenden Mitgliebern und Separatisten öffentlich hervortretende und proselytensüchtige Gebetsgemeinschaften. Gruber (Gespräch S. 79 f.) hat uns den Hergang in diesen Versammlungen dahin beschrieben: „daß die Inspirirten, nachdem sie vom Geist des Herrn dazu aufgefordert und in demselbigen mit einander darüber Eins worden sind, unter gewissen von dem Geist des Herrn gesetzten Aufsehern öfters, ja auch wohl täglich zusammenkamen, sich dann zuvörderst in stiller Einkehr und Sammlung des Herzens zu Gott durch seine Gnade wohl faßten, alsdann ein erbauliches Lied miteinander sangen; folgendes, nach einem abermaligen Stillstand und inwendiger Fassung in das gemeine Gebet sich mit einander knieend begaben, wozu ein jeglicher, ohne Ansehen der Person, wer sich nur von dem Herrn und seinem Geiste dazu getrieben und begnadigt befindet, Freiheit hatte, nach dessen Endigung und abermaliger stiller Sammlung sie dann ein Capitel aus der heiligen Schrift vornahmen; welches von den Aufsehern mehr mit Ermahnungen und Seufzen als mit weitläufigen Auslegungen und Lehren behandelt ward, doch so, daß auch Andere zugelassen das Ihrige ohne Vorwitz und Eigengesuch zur gemeinen Besserung und Erbauung nach der Gabe des Herrn mit beizutragen, dazu sie auch allezeit in Liebe aufgefordert wurden<sup>8)</sup>. Wenn Solches geschehen und wieder in etwas innegehalten worden, so wurde ein Psalm nach der Reihe bedächtlich und wohl auch mit kurzen angefügten Erinnerungen und Aufmunterungen verlesen, und dann endlich wiederum mit einem erbaulichen Gesang beschloffen. Waren dann wahre Inspirirte zugegen und es wurde ihnen durch den Geist gegeben Etwas auszusprechen, so wurde so lange mit dieser oder jener Handlung innegehalten, bis sie das Ihrige vorgebracht, sol-

<sup>8)</sup> Ursprünglich (1744) gab es gar keine bestimmten Aufseher, sondern auch die Leitung der Versammlung wechselte der Reihe nach unter den Brüdern. Diese Einrichtung konnte jedoch nicht lange Bestand haben und mußte einer festern Ordnung weichen. S. S. 44.



ches folgendes in gehörige Prüfung genommen und dann wieder in der angefangenen Ordnung fortgefahren“<sup>2)</sup>).

So hatten also die Versammlungen der Inspirirten zu gemeinsamem Gebete von Anfang an — mit Ausnahme der Feier der Sacramente — wesentlich dieselben Bestandtheile, wie unsere gewöhnlichen Gottesdienste: Gebet, Gesang, Schrift-Lesung und Auslegung, und — was sehr wichtig ist — die Inspiration oder die Aussprache war dabei nur etwas Unwesentliches, Außergewöhnliches und Außerordentliches, und darum die gewohnte Ordnung nur Unterbrechendes, nicht sie Störendes. Nicht sie selber, sondern nur der Glaube an ihre Wahrheit und Göttlichkeit gehörte zur Inspirationsgemeinschaft; ja auch dieser wurde eigentlich nur von den Vorstehern und Eingeweihten gefordert, während man bei den Andern sich schon mit aufrichtiger Herzensfrömmigkeit, heiligem Wandel und Unterwerfung unter die gemeinsame Ordnung und Zucht begnügte. Dagegen blieb die Betrachtung und Auslegung der heiligen Schrift nebst dem Gebete die Hauptsache und Grundlage der Gebetsgemeinschaften. So konnte schon 1715 in der „Kurzen Nachricht“ berichtet werden: „Wie dann allemal in den Versammlungen ein Capitel behandelt und mit kurzer, doch nachdrücklicher Erläuterung des Nutzens derselben angewiesen wird, den auch Viele wahrhaftig in sich empfinden, als welchen die heilige Schrift, als der rechte Probirstein aller Inspirationen und Weissagungen, eben damit klarer, lichter, süßer und angenehmer wird, von welcher sie auch die wahren Inspirirten so wenig als von Jesu selbst (auf welchen sie ohne Unterschied hinweisen) abzuführen begehren, ja, wohin auch irgend Einer derselbigen davon und von ihrem rechten Gebrauch abführen wollte, so würden sie ihn ebendaher insonderheit für einen falschen Propheten halten und erkennen, und ärger als den Teufel selbst fliehen und meiden.“

Neben der gemeinsamen Schrift-Lesung und Betrachtung, und zwar der ganzen heiligen Schrift nach der Reihenfolge der einzelnen Bücher, fanden viele und lange Gebete statt; wobei in

<sup>2)</sup> Diese ursprüngliche Einrichtung der Versammlungen hat sich an allen Orten und zu allen Zeiten unverändert erhalten; und noch heute giebt Jeder der will und der es vermag — auch die Frauen — durch lautes Gebet und Anwendung der heiligen Schrift „seinen Beitrag“. Am meisten Ähnlichkeit, aber keinen äußern Zusammenhang, hatten diese Gebetsgemeinschaften mit denen der Quäker, sie sind vielmehr aus den deutschen Conventikeln und Versammlungen der Wiedertäufer entstanden.



der Regel Jeder nach der Reihe sein Herz vor dem Herrn und vor den Brüdern ausschüttete, was häufig sehr erbaulich, aber wohl ebenso oft sehr unerbaulich wurde. Die Lieder wurden in der Regel ganz ausgesungen, auch wenn sie sehr lang waren, und nur öfters von Aussprachen unterbrochen oder auch in der Aussprache von dem Werkzeuge angekündigt. Sie waren voll inniger Empfindung und glühender Andacht, und anfangs wohl ohne Ausnahme dem für die damaligen Privat-Versammlungen oder Conventikel bestimmten freylinghausenschen (hallischen) Gesangbuche (1744) entnommen, bis das eigene Gesangbuch der Inspirirten erschien. Als besonders häufig gesungene Lieblingslieder der Versammlungen können etwa folgende hervorgehoben werden, um dadurch den Geschmack der Inspirirten und ihr inneres Leben näher zu bezeichnen. Ausser den allgemeinen klassischen Kirchenliedern, z. B. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend; O heiliger Geist, kehre bei uns ein, kommen besonders Lieder vor: von dem mystischen Freunde Gichtels, Dr. Chr. Fr. Richter (Es ist nicht schwer — Es kostet viel, ein Christ zu sein, Die sanfte Bewegung, die liebliche Kraft, und, Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt); von G. Arnold (O Durchbrecher aller Bande, Herzog unsrer Seeligkeiten, Komm beug dich tief); von C. Grasselius (Hallelujah, Lob, Preis und Ehre); von J. Angelus (Mir nach, spricht Christus unser Held); von Freistein (Mache dich mein Geist bereit); von Neander (Komm o komm du Geist des Lebens); von Paul Gerhard (Herr aller Weisheit Quell). Ausser diesen bekannten Heiligungs-Liedern kommt dann noch eine große Anzahl von innigen und glühenden Liedern häufig vor, deren Verfasser ich nicht ermitteln konnte, die aber — wohl zu merken! — alle (mit Ausnahme von: O selig ist, wer einwärts kehret) bei Freylinghausen und größtentheils auch bei Zerfsee zu finden sind, wo sie daher auch von weiter Forschenden nachgeschlagen werden können. Es sind dieses die schönen Lieder: Mein Herze, wie wankst und fladderst du noch (Fr. u. Zerf.); Ich suche dich in dieser Ferne (Fr. u. Zsg.); Schütte Deines Lichtes Strahlen (Fr.); Fahre fort mit Liebesschlägen (Fr.); O der alles hätt' verloren (Fr. u. Zsg.)<sup>10)</sup>.

Die hohe und innige Begeisterung, welche die Werkzeuge und die

<sup>10)</sup> Am meisten haben das Eigenthümliche der Inspirations-Erweckung und Begeisterung die beiden Lieder von Richter ausgesprochen: Die sanfte Bewegung, die liebliche Kraft, und, Die lieblichen Blicke, von denen ich das letztere, ein besonderes Lieblingslied der Inspirirten, hier vollständig mittheile, da es sonst nur wenig bekannt geworden ist:



Inspirirten überhaupt erfüllte, brachte natürlicher Weise aber auch eigene neue Lieder hervor. Dieser Drang des Aussprechens des neuen Lebens in dichterischen Ergüssen kam dem Bedürfnisse nach Ausdruck des eigensten innern Lebens, welches in den Gemeinschaften erwachte, entgegen. So traten denn die Hauptträger dieser Bewegung, Gruber I., Gruber II. und namentlich auch Noë selber als Liederdichter auf. Einige ihrer Lieder wurden auch in das bündingische Gesangbuch aufgenommen <sup>11)</sup>. Gruber I. dichtete gleich im Anfange der Inspirations-Erweckung ein Lied von 35 Strophen: „Der sich in den letzten Tagen wieder herrlich erweisende Geist der wahren Inspiration und Weissagung“, anfangend: Die wahre Inspiration Ist eine Gab'

1. Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt, 4. Ich sterbe vor Liebe, doch leb' ich auch noch,

Die machen mir Schmerzen  
Und dringen zu Herzen,  
Daß ich mich nun gänzlich in Jesum  
verliebt.

Drum ist auch mein Geist  
Ganz aus mir gereift,  
Und suchet nur dich,  
O Jesu, mein Ich. :;

2. Die strahlenden Augen, die zünden mich an,

Mein Herze bekennet,  
Daß lichterloh brennet,  
Daß solches das Feuer der Liebe gethan.

Es flammet mein Muth  
Mit himmlischer Gluth;  
Drum stirbet dahin  
Mein irdischer Sinn. :;

3. O irdische Sonne, du brennest zwar sehr,

Wenn du uns bestrahlst  
Und prächtig herpralest;  
Doch brennen die Augen  
Des Bräut'gams viel mehr,  
Wenn Er uns anblickt  
Und Feuer abschießt,  
Das heftiger schießt  
Als, Sonne! dein Licht. :;

Erödtete Glieder!  
Erholet euch wieder,  
Und ziehet mit Freuden  
Das selige Joch.  
Dein himmlischer Glanz  
Erneuet mich ganz,  
O Jesu! nur dir,  
Dir leb' ich hinfür. :;

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Brust,

Ich weine vor Freuden,  
Und wünsche, solch Leiden  
Doch stetig im Herzen  
Zu fühlen mit Lust.  
O süßeste Pein,  
Wie nimmst du mich ein!  
Ach! ach! ich weiß nicht,  
Ach! wie mir geschieht. :;

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirst

Mit himmlischen Blicken  
Dort ewig erquicken,  
Darnach mit Verlangen  
Mein Herze so dürst?  
O göttliche Zier!  
Ach, wär' ich bei dir;  
O himmlischer Schein!  
Komm, hole mich ein. :;

<sup>11)</sup> Ausser dem gleichfolgenden ist auch das Lied „Die Zeit eilt nach der Ewigkeit“ von Gruber I. Auf Noë's Lieder kommen wir im dritten, und auf Grubers II. Lieder im vierten Artikel zurück.



von Gottes Thron Der letzten Zeit verheissen. Ferner, „Eine gliedliche Aufforderung zum mannichfaltigen und herrlichen Lobe Gottes“: Hallelu = Hallelu = Hallelu = Jah! Lobt den Herrn, Der aller Wesen Wesen. Endlich, ein Lied über „Die von Gott geschenkte Glaubens-Freudigkeit“, mit dem Anfangs- oder Schluß-Refrain: Jesus der soll mich alleine besigen! Jesus, der soll mich alleine beschützen! (S. „Gespräch“ S. 155 — 170) <sup>12)</sup>.

### S. 9. Die Liebesmahl.

„Soll's im Krieg auf Tod und Leben gehen, so wird zur neuen Verbindung Liebesmahl gehalten, welches sich zum Sterben wohl schicket“.  
Noch an Singendorf 1731.

Die fast täglich gehaltenen Gebets-Versammlungen und die alten und neuen Lieder konnten den neu und ungestüm erwachten schwärmerischen Drang der Inspirirten nach der Gemeinschaft mit Christo und untereinander noch nicht befriedigen. Das hoch auflohernde Feuer der ersten heißen Liebe bedurfte noch innigerer Gemeinschaft mit dem Herrn und mit den Brüdern. So trat, in gewissem Sinne unvorbereitet, eine Abendmahlsfeier unter der altchristlichen Form gemeinsamer Liebesmahl wieder ins Leben. Dabei dienten, wie später auch den Herrnhutern, ohne Zweifel zunächst die Labadisten, die französischen Inspirirten in Halle (S. 4.) und die Wiedertäufer zum Vorbilde <sup>13)</sup>. Es wurden im Ganzen jedoch nur fünf Liebesmahl gefeiert und zwar alle in den beiden ersten Jahren. Nach dieser Zeit kam die Sitte gänzlich wieder

<sup>12)</sup> Die Schluß-Strophen lauten:

27. Jesus, der hat mich nun gänzlich beseßen,  
Soll es dann heißen! wer kann es ermessen,  
Wie mich mein Jesus in Ihm hat erhoben?  
O wer ihn könnte nach Würde recht loben!
28. Jesus der hat mich vollkommen beschützt,  
Wird es dann heißen! Seht, was es genügt,  
Daß ich mich völlig auf Ihn verlassen.  
O wer Ihn möchte recht gläubig doch fassen
29. Noch der Zeit aber soll dieses erschallen,  
Daß meine Feinde macht zittern und fallen:  
Jesus der soll mich alleine besigen!  
Jesus der soll mich alleine beschützen!
30. Höret, ihr Feinde, und werdet zu Schanden,  
Die ihr in diesen und anderen Landen:  
Jesus der soll mich alleine besigen!  
Jesus der soll mich alleine beschützen!

<sup>13)</sup> Vgl. Goebel, Geschichte u. s. w. I, 185 und II, 746.